

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 6

Vorwort: Design der Sauberkeit
Autor: Gantenbein, Köbi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEINUNGEN	6
LEUTE/FUNDE	7
STADTWANDERER	9
KOMMENDES	11/12

BRENNPUNKTE

Architektur im Wind: Auch Städte brauchen eine möglichst gute Lüftung	18
Teppichklopfer: Von einem aussterbenden Requisit und seiner Herstellung	19
Wende als Chance: Dresdens Stadtplanung auf der Suche nach neuen Massstäben	20
Werbekritik: Werbung ist doof und belanglos – ist sie das wirklich?	21
Forscherinnen gesucht: Das Forschungsprojekt «Stadt und Verkehr» läuft an	22
Heiner Scheppler: Drei Dinge und drei Geschichten zu einem Gestalter	23
Spielfeld für Europas Gestalter: Barcelonas Bars und Möbel machen Furore	24
Platz für neue Plätze im Tessin: Die Piazza erlebt eine Renaissance	26
Soziales Design: Indiens einzige Schule für Industrial Design und ihr Anspruch	29

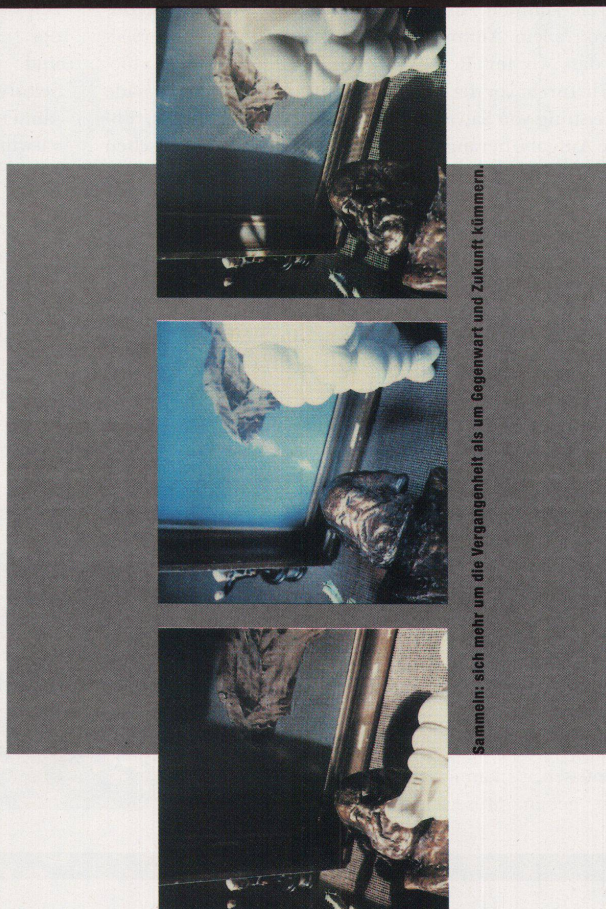
34

47

58

64

72



Sammelt: sich mehr um die Vergangenheit als um Gegenwart und Zukunft kümmern.

EREIGNISSE	82
FINGERZEIG von Kaspar Silberschmidt	83

WETTBEWERBE

Ein Turm für Laufenburg: Anpassung statt Einpassung ist gefragt	90
Gewässer schützen: Ein Plakatwettbewerb aus aktuellem Anlass	93

STELLEN	94
BÜCHER	98
RECHT	99
MARKT-INFO	100
COMIC	108
VORSCHAU/IMPRESSUM	110

EDITORIAL

Design der Sauberkeit

Ein Spaziergang durch die Hilsa, das war die Fachmesse der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärbranche, hat gezeigt: Die Heizungsbauer wollen uns retten, bevor die Luftverschmutzung uns allmählich die Luft zum Atmen abschnürt. Feuer und Flamme für die Umwelt. Firmen wie Elco, Hoval und Ygnis überbieten sich mit schadstoffarmen Brennern. Dem Konkurrenten Oertli ist gar ein pfiffiger Name für die neue Heizerei eingefallen: Öconox. Immer noch wird aus Öl Wärme, aber die Technik sorgt dafür, dass weniger Stickoxid in die Luft gelange. Bravo! mag man rufen und das neue technische Design loben. Aber weniger Dreck in der Luft gibt es nicht dank Technik und Design: Das Primat gehört der Politik. Ohne die revidierte Luftreinhalteverordnung, die Schadstoffe begrenzt, wären die Neuerungen nicht passiert. Im Brennerdesign hat die Luftreinhalteverordnung als Gestalterin gewirkt und ein paar Punkte gebucht. Den Heizungsbauern steht zugute, dass sie nicht wie seinerzeit die Autohändler Zeter und Mordio geschrien haben, sondern neue Konzepte vorlegen, bevor die Verordnung ab 1992 gelten wird. Aber es bleibt dabei: Jeder Vorschlag zu praktischer Vernunft droht zuerst im Wattenmeer der Vernehmlassungen zu ertrinken. Die politischen Vertreter der Industrie sagen dann jeweils: Also wenn sie das machen müssten, was da vorgeschrieben werde, würden sie alle miteinander untergehen. Sie rufen den Weltmarkt an, klagen über die Konkurrenz und versuchen zu verlangsamen, was nicht abzuhängen ist. Wenn die Würfel gefallen sind, ist das mit dem Untergehen dann doch nicht ganz so ernst.

Probleme mit dem Design der Sauberkeit haben auch andere Fabrikanten der Heizungs- und Sanitärbranche. «Putzen sie noch von Hand?» fragt der Toilettenunternehmer Geberit AG rhetorisch von den Plakatwänden und gebietet, dass es mit der «Reiberei auf dem stillen Örtchen» ein Ende haben müsse. Die Firma flötet, dass nur der «körperwarme Duschstrahl wirklich sauber» reinige. Glauben wir es ihr und zünden den Brenner im Keller. Das ist grad auch gut für Badewannenbauer, die als «neusten Stand moderner Badekultur» den Whirlpool anpreisen. Da werden Urwald und Meeresrauschen simuliert mit Motoren, Düsen und Pumpen, dass jeder Stromverkäufer Freude hat. Was fürs Badegemach in Hollywood gut ist, ist fürs traute Heim billig.

Es ist wie beim Schwarzen Peter. Der Fabrikant sagt, er mache nur, was gekauft werde. Da aber unter uns Neureichen das Geld sowieso nicht die erste Rolle spielt, muss das Angebot politisch geregelt werden. Ohne Erlass werden die Aluverpackungen nicht zurückgehen, ohne Verbot wird Fluorkohlenwasserstoff weiter in Kühlschränke gebaut. Welcher Kunststofffabrikant verzichtet auf die Schadstoffe in seinen Farben, wenn er nicht muss? In unserer energie- und maschinenintensiven Zivilisation braucht es mehr ökologisch motivierte Gesetze, die Hersteller und Benutzer zu verändertem Verhalten zwingen. Politischer Druck bringt neues Design: Formgebung steht immer in einem ästhetischen, moralischen, technischen und politischen Zusammenhang.

«Hochparterre» hat einen neuen Mitstreiter. Er heißt Heinz Sonderegger und ist Fotograf und visueller Gestalter.

«Hochparterre»-Leserinnen und -Leser kennen ihn von seinen Reportagen über das Krankenzimmer («HP» 10/89) und das Blumenfenster («HP» 5/90). Neben vier Schreibenden gibt es auf der Redaktion jetzt drei Visuelle. Ein Verhältnis, wie es sich für eine illustrierte Zeitschrift gehört. Dafür verlässt uns Doris Zollikofer. Sie hat ihr Volontariat beendet und tritt eine Stelle im Kunsthandel an.



FOTO: HEINZ SONDEREGGER